



Oberstapotheker  
Dr. Falk Stolle

**Sehr geehrte Leser der Wehrmedizinischen Monatschrift,**

die Gewährleistung einer dem Inlandstandard entsprechenden medizinischen Versorgung unserer Soldaten im Einsatz stellt hohe Anforderungen an die verantwortlichen Sanitätsoffiziere vor Ort. Um diesem Anspruch unter der besonderen Belastung der Einsatzsituation gerecht werden zu können,

sind eine fundierte Ausbildung, eine überdurchschnittliche Routine und nicht zuletzt Improvisationsvermögen und Kreativität unverzichtbare Voraussetzungen.

Was ist erforderlich, um jungen Sanitätsoffizieren diese Eigenschaften vermitteln zu können?

Die Bereitstellung geeigneter Einrichtungen zur Ausbildung und In-Übunghaltung – d.h. leistungsfähige Bundeswehrkrankenhäuser – ist hierbei von zentraler Bedeutung. Vor allem der Notfallmedizin und den einsatzrelevanten chirurgischen Fachdisziplinen muss in diesen BWKs genügend Raum zugewiesen werden. Neben der Traumatologie kommen dabei der Tumorchirurgie und der Wiederherstellungschirurgie eine besondere Bedeutung zu. Gerade diese Spezialgebiete repräsentieren unter Friedensbedingungen Ausbildungsinhalte, die für Einsatzsituationen unersetzlich sind. Um einen chirurgisch tätigen Sanitätsoffizier in die Lage zu versetzen, dass er auch unter Einsatzbedingungen sein Leistungsspektrum uneingeschränkt abrufen kann, ist der Erwerb einer überdurchschnittlichen Routine unabdingbar. Diese Routine kann nur dann erworben werden, wenn ihm eine hohe Operationsfrequenz unter einem erfahrenen Weiterbilder ermöglicht wird. Neben zertifizierten Aus- und Weiterbildern muss daher genügend Operationskapazität bereitgestellt werden, um dieses Ziel zu erreichen. Mit zunehmender Operationsroutine wachsen gleichzeitig Improvisationsvermögen und Kreativität. Dies findet nicht zuletzt darin seinen Ausdruck, dass begabte, leistungsfähige Sanitätsoffiziere nicht selten chirurgische Verfahren in ihrem Fachgebiet weiterentwickeln oder sogar neue Operationstechniken einführen. Dies findet unter anderem in dem Artikel von Oberfeldarzt Dr. Lorenz et al. über ein neues Verfahren zur Rekonstruktion des Kehlkopfes nach Tumoresektion in dieser Ausgabe der WEHRMEDIZINISCHEN MONATSSCHRIFT seinen Ausdruck. Weitere wichtige Promotoren für Improvisationsvermögen und Kreativität stellen die klinische Forschung und die Grundlagenforschung dar, die in der Regel in Kooperation mit renommierten universitären Forschungseinrichtungen durchgeführt werden. Für ein derartiges Engagement bietet insbesondere das BWK Ulm aufgrund seines Kooperationsvertrages mit der Universität Ulm hervorragende Voraussetzungen. Ein eindrucksvolles Beispiel hierfür stellt der Artikel von Oberfeldarzt Privatdozent Dr. Friemert über die „giving way“ Symptomatik bei Kreuzbandrupturen dar. Diese Arbeit, die in Kooperation mit der Neurologischen Universitätsklinik Freiburg und dem Institut für Unfallchirurgische Forschung und Biomechanik der Universität Ulm durchgeführt wurde, erhielt den 1. Preis des GOTS-Kongresses 2005.

Die Bundeswehrkrankenhäuser sind nicht nur herausragende Institutionen zur Ausbildung und In-Übunghaltung von Sanitätsoffizieren, vielmehr bieten sie ideale Voraussetzungen für die Durchführung wehrmedizinisch relevanter Forschungsvorhaben. Ein interessantes Beispiel hierfür stellt die Weiterentwicklung der Telemedizin dar. Mittlerweile wurden am BwKrls ULM wie auch in anderen BWKs in Zusammenarbeit mit dem Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt eine Reihe von Projekten initiiert. Ziel dieser Forschungsvorhaben ist es, die medizinische Fachkompetenz an verschiedenen Einsatzorten weltweit weiter zu verbessern. Die Arbeiten von Oberstabsarzt Dr. Völker et al. über den Einsatz der Telemedizin in der Pathologie vermitteln einen interessanten Einblick in dieses zukunftsorientierte klinische Forschungsgebiet.

Die aktuelle Ausgabe der WEHRMEDIZINISCHEN MONATSSCHRIFT reflektiert in vielfacher Weise die herausragende Bedeutung der Bundeswehrkrankenhäuser und vor allem des BwKrls ULM als akademische Ausbildungsstätten des Sanitätsdienstes der Bundeswehr. Sie ist Herrn Generalarzt Dr. Gerd Walther gewidmet, der als Chefarzt im Verlauf der letzten fünf Jahre die Entwicklung des BwKrls ULM entscheidend geprägt hat und mit Wirkung vom 31.3.2006 in den Ruhestand versetzt wird.

Dr. Falk Stolle, Oberstapotheker  
Leiter Apotheke BwKrls ULM

# INHALTSVERZEICHNIS

Heft 3/50. Jahrgang

März 2006

## Editorial

F. Stolle

Themenheft der WEHRMEDIZINISCHEN MONATSSCHRIFT mit Arbeiten aus dem Bundeswehrkrankenhaus ULM **65**

## Originalia

B. Friemert, M. Melnyk, M. Gothner, L. Claes, M. Faist

Sensomotorisches Defizit als Ursache der „giving way“ Symptomatik bei Kreuzbandrupturen **66**

K. J. Lorenz, R. Kohnle, H. Maier

Die erweiterte Taschenbandplastik zur funktionellen Rekonstruktion bei frontolateralen Kehlkopfteilresektionen **72**

## Varia

H. U. Völker, T. Weber, K. Kraft

Telemedizin in der Pathologie I **76**

H. U. Völker, K. Kraft

Telemedizin in der Pathologie II **81**

M. Völk, B. Danz

Der Kosovo-Einsatz der NATO: Geschichtliche Hintergründe und Informationen zur Arbeit im Einsatzlazarett der Bundeswehr aus der Sicht eines Radiologen **84**

Aus dem Sanitätsdienst **88**

Personalia **89**

Tagungsberichte/Tagungen **92**

Buchbesprechung **71**

Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V. **94**

Titelbild: Kniegelenkuntersuchung in der Testmaschine, Seite 67, Abb. 1